



ALLEINerziehend - aber nicht allein!



Angebote · Anlaufstellen · Netzwerke
im Land Brandenburg





Ministerium für Soziales,
Gesundheit, Integration
und Verbraucherschutz

*Gefördert durch das
Ministerium für Soziales,
Gesundheit, Integration und
Verbraucherschutz des Landes
Brandenburg*

IMPRESSUM

Herausgeber

SHIA e.V. - Landesverband Brandenburg
Bahnhofstraße 4
15711 Königs Wusterhausen

Texte

Rosemarie Mieder & Gislinde Schwarz
www.journalistinnenbuero-berlin.de

Layout und Cover

Ines Arnemann
www.arnedesign.de

Fotos

Yvonne Höhna, Kathrin Huth, Franziska Matthes,
Eva Mehlhorn, Ulrike Montag, Martina Neumann,
Kathrin Pechhold, Antje Schulzendorf,
Kirsten Rebakowski, Ulrike Wippold, Ines Arnemann

Druck

Chromik Offsetdruck, Frankfurt (Oder)

Königs Wusterhausen 2021

Grußwort

Liebe Leserinnen, liebe Leser,
die Corona-Pandemie hat die Familien und insbesondere die Alleinerziehenden vor besondere Herausforderungen gestellt. Auch wenn die Folgen der Pandemie noch nicht abschließend eingeschätzt werden können, sind Handlungsstrategien für eine zukunftsfeste, moderne Familienpolitik zu entwickeln, die auf die Bedarfe der Familien ausgerichtet sind. Dazu sollen auch die Eltern gehört werden. Daher standen am 30. Juni diesen Jahres die Alleinerziehenden im Fokus einer vom Brandenburger Familienministerium geförderten Veranstaltung.

Mir ist bewusst, dass Sie tagtäglich Außerordentliches leisten und dazu beitragen, dass das gesellschaftliche Zusammenleben weiter funktioniert. Daher gebührt Ihnen eine Wertschätzung, der auch mit dem im Juni stattgefundenen Fachtag Ausdruck verliehen werden sollte.

Die Wellen der Corona-Pandemie mit den immer wieder notwendig gewordenen Einschränkungen in nahezu allen Lebensbereichen führten in vielen Familien dazu, dass kleine Kinder zu Hause rundumversorgt und betreut werden mussten. Bei anderen war Homeschooling mit den Anforderungen der Arbeitswelt zu vereinbaren oder auch unter finanziellen und existenziellen Sorgen zu bewältigen. Diese Herausforderungen tragen Einelternfamilien in besonderer Weise. Im Vergleich zu anderen Familienformen stehen ihnen häufig weniger zeitliche und finanzielle Ressourcen zur Verfügung, so dass sie z.B. auch ein erhöhtes Armutsrisiko tragen. Daher ist es umso wichtiger, die Einelternfamilien in den Blick zu nehmen und adäquat zu unterstützen, wo es nötig ist. Dafür müssen wir wissen, was sie bewegt. Sie selbst sind die Expertinnen und Experten, die uns sagen können, wie es Ihnen in der Corona-Pandemie ergangen ist. Welche Hilfen sind angekommen? Was hätte besser gemacht werden können und welche Unterstützung ist jetzt besonders wichtig? Auch die Frage, was an positiven Erfahrungen in die Zukunft transferiert werden kann, ist mir wichtig. Daher hat der digitale Fachtag dazu beigetragen, den Alleinerziehenden im Land Brandenburg eine Stimme zu geben. Etwa 60 Teilnehmende - familienpolitische Akteurinnen und Akteure, Fachkräfte und Alleinerziehende - tauschten sich über Problemlagen und Auswirkungen der Corona-Pandemie aus und dachten gemeinsam über mögliche Lösungsansätze nach. Die gewonnenen Erkenntnisse sind in der nun vorliegenden Broschüre „*ALLEINerziehend - aber nicht allein!*“ verarbeitet.



A handwritten signature in black ink, reading 'Ursula Nonnemacher'.

Ursula Nonnemacher

Ministerin für Soziales,
Gesundheit, Integration und
Verbraucherschutz
des Landes Brandenburg

SHIA e.V. Selbsthilfegruppen Alleinerziehender



SHIA-Landesverband
Brandenburg e.V.

Bahnhofstraße 4
15711 Königs Wusterhausen

T: 03375 - 29 47 52

F: 03375 - 21 33 63

M: post@shia-brandenburg.de

www.shia-brandenburg.de

www.facebook.com/shiabrb

Bürozeiten

Mo - Fr 8 - 13 Uhr

Di 8 - 13 · 16 - 18 Uhr
und nach Vereinbarung

*Eine unserer
wichtigsten Aufgaben
ist die Netzwerkarbeit.*

Birgit Uhlworm
SHIA-Geschäftsführerin

Am 30. Juni 1991 gründeten 14 alleinerziehende Mütter und ein alleinerziehender Vater in Königs Wusterhausen den SHIA-Landesverband Brandenburg e.V. Wir setzen uns als Lobby für die **Stärkung, Gleichstellung und Chancengleichheit von Einelternfamilien und ihren Mitgliedern in allen Lebensbereichen ein und fordern familiengerechte Strukturen in der Gesellschaft.**

Vor allem jedoch leisten wir ganz **praktische Unterstützung**. Unser Verband hat über drei Jahrzehnte viele Projekte und Aktivitäten angeschoben, organisiert und durchgeführt. Zu ihnen gehörten und gehören **Wochenendseminare, Familienbildungsurlaube, Wohlfühl- und Fitnessstage, das Kinderfilmfest** in Königs Wusterhausen, der **Kostümfundus während der Faschingszeit** in der SHIA-Geschäftsstelle und nicht zuletzt unser **SHIA-Wohnwagen am Helene-See** bei Frankfurt (Oder) für einen preisgünstigen Familienurlaub.

Die schwierige Zeit der Pandemie hat so manchem Projekt die Arbeit enorm erschwert oder es unmöglich gemacht. Aber sie gab auch Impulse zu neuen Ideen. Etwa zu unserem **Online-Fotoprojekt „Halbe Welt. Ganzes Leben“**, bei dem Alleinerziehende ihren Alltag mit Kamera oder Smartphone festhielten. Begleitet wurden sie von vier Künstlerinnen. Mit ihren eindrücklichen Fotos haben wir diese Broschüre gestaltet.

Nicht wenige Angebote blieben auch während der Corona-Zeit erhalten. In Potsdam und den Landkreisen Prignitz und Dahme-Spreewald beispielsweise waren die **Arbeitskreise „Alleinerziehend“** aktiv und haben Erfahrungen von Fachkräften in ihrer Arbeit mit Alleinerziehenden gerade während dieser Zeit zusammengetragen.

Weitere Arbeitskreise befinden sich in der Planungsphase, um das Thema „alleinerziehend“ in den Landkreisen und kreisfreien Städten ganz oben auf die politische Tagesordnung zu setzen. In Frankfurt (Oder) und Teltow fanden **Aktionstage „Allein mit Kind“** statt, die auf breite Resonanz gestoßen sind. Bei solch einer Veranstaltung

finden Alleinerziehende an einem Ort zu einer festen Zeit viele Einrichtungen und Fachkräfte, die für Gespräche und Informationen zur Verfügung stehen.

Im Landkreis Dahme-Spreewald fand neben unserem fast schon traditionellen Familienbildungsurlaub für Einelternfamilien ein *erstes Familienbildungswochenende für Familien mit mindestens einem Kind unter drei Jahren* statt. Es wurde über die Bundesinitiativen „Frühe Hilfen“ und „Aufholen nach Corona“ gefördert. Unsere Erfahrungen mit diesem erfolgreichen Angebot haben wir an das Netzwerk *Gesunde Kinder* weitergegeben und konnten auf diese Weise sowohl das Netzwerk als auch den Koordinator „Frühe Hilfen“ im Landkreis von dem Familienbildungsformat überzeugen.

Als Koordinierungsstelle des „*Bündnisses für Familie Königs Wusterhausen*“ sind wir seit dessen Gründung auch für Familien in der Stadt aktiv, wie z. B. als Träger des Freiwilligenzentrums oder durch aktive Beteiligung an Bündnisveranstaltungen. Dazu gehören der Bundesweite Vorlesetag, der Internationale Tag der Familie und die jährliche Ehrenamtsbörse.

Wir sind der festen Überzeugung: wer sich umschaute, seine Möglichkeiten vor Ort nutzt, helfende Hände ergreift und auf diese Weise auch seine eigenen Netzkontakte knüpft, ist nicht mehr allein.

Aber es braucht auch familiengerechte Rahmenbedingungen, für deren Verbesserung wir uns weiter einsetzen werden. Starke Partnerinnen und Partner an unserer Seite garantieren, dass uns das auch in Zukunft gelingt. Allen voran das Landesfamilienministerium, das unseren Verband seit 1993 mit Personal- und Sachkosten für die Landesgeschäftsstelle in Königs Wusterhausen fördert.

Außerdem nutzt SHIA seine Kontakte zu Landes- und Familienpolitikerinnen und -politikern und arbeitet in vielen Gremien mit. So engagiert sich unser Verein in der Landesarbeitsgemeinschaft der Familienverbände (LAGF), ist aktives Mitglied des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes und des Frauenpolitischen Rates Land Brandenburg.

Seit unserer Gründung haben wir uns landesweit mit vielen Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartnern verbündet, um Alleinerziehenden vor Ort die notwendige und passende Unterstützung zu ermöglichen. Viele der Akteurinnen und Akteure, mit denen wir zusammenarbeiten, finden Sie in dieser Broschüre – es sind zuverlässige Anlaufpunkte, die alleinerziehenden Müttern und Vätern in den unterschiedlichsten Lebenslagen zur Seite stehen können.

Aber SHIA verdankt den Erfolg seiner Arbeit auch den vielen aktiven Vereinsmitgliedern – und nicht zuletzt seinen drei Vorstandsfrauen, die ihr Ehrenamt mit großem Engagement ausfüllen.



**VAMV-Landesverband
Brandenburg e.V.**

Tschirchdamm 35
14772 Brandenburg a.d. Havel

T: 03381 - 71 89 45

F: 03381 - 71 89 44

M: kontakt@vamv-
brandenburg.de

www.vamv-brandenburg.de

Instagram:
[@vamvbrandenburg](https://www.instagram.com/vamvbrandenburg)

Als Luise Schöffel am 8. Juli 1967 den Verband lediger Mütter gründete, war der Alltag für manch eine unverheiratete junge Mutter und ihr Kind in der BRD kaum zu ertragen. Die Frau wurde nicht selten aus dem elterlichen Haus geworfen, das Kind kam ins Heim, beide waren sozial geächtet, die seelischen Folgen der Trennung für Mutter und Kind schwerwiegend.

Die Interessenvertretung Alleinerziehender war ins Leben gerufen und die Lobbyarbeit für diese Lebensform begann. Aus dem *Verband der ledigen Mütter* wurde 1970 der *Verband alleinstehender Mütter*.

Von 1972 bis 1977 gründeten sich in den alten Bundesländern die Landes- und Ortsverbände. Zunehmend interessierten sich auch alleinerziehende Väter für die Arbeit in diesem Verband. Sie wurden einbezogen und es erfolgte im Jahr 1976 noch einmal eine Umbenennung in den *Verband alleinstehender / alleinerziehender Mütter und Väter*. In dem Maße, in dem die Zahl der Einzelternfamilien zugenommen hat, hat sich auch der Blick auf diese Lebensform verändert. Lag das Augenmerk früher auf tatsächlichen oder vermeintlichen Defiziten, so hat man heute in gleichem Maße auch die Stärken und Ressourcen dieser Lebensform im Blick.

Am 11. Februar 1993 war in der Märkischen Allgemeinen Zeitung zu lesen „*Solo mit Kind - dennoch kein Grund zum Verzweifeln; VAMV etabliert*“. Von diesem Tag an hatte der Verband alleinerziehender Mütter und Väter einen Anlaufpunkt in der Stadt Brandenburg an der Havel.

Im April 1993 wurde aus der Zweigstelle des *VAMV der Landesverband alleinerziehender Mütter und Väter* gegründet.

Unterstützung fand der Landesverband im Frauen- und Familienreferat des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Familie, welches Ende 1993 die Finanzierung der Personalkosten und der Sachkosten übernahm.

Raja Gripp
VAMV-Geschäftsführerin

Der Landesverband alleinerziehender Mütter und Väter (VAMV) **unterstützt die Alleinerziehenden durch aktuelle Informationen, durch professionelle Beratung und durch engagierte Lobbyarbeit.** Die politische Arbeit ist auf die Förderung und Gleichberechtigung von Einelternfamilien und Frauen gerichtet. Wir sind gemeinsam mit SHIA e.V. der **politische Lobbyverband für Einelternfamilien und vertreten deren Interessen.**

Der VAMV wurde mit der Gründung Mitglied des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes, der Landesarbeitsgemeinschaft der Familienverbände (LAGF), des Frauenpolitischen Rates und natürlich im VAMV-Bundesverband. Gründungszeiten sind auch immer aufregende Zeiten, die einige der heutigen Mitglieder noch erlebt haben.



Im Laufe der Jahre wurde die Arbeit des VAMV immer weiter ausgebaut und viele Projekte, Kooperationsbeziehungen und die Netzwerkarbeit haben sich etabliert, sodass auch schwierige und unvorhersehbare Zeiten wie die Corona-Pandemie den Alleinerziehenden-Verbänden nicht den Wind aus den Segeln nehmen können und aktiv und engagiert in die Zukunft geblickt wird.

Alleingelassen?

INTERVIEW

mit der Soziologin und
Haushaltswissenschaftlerin
Professorin Dr.
Uta Meier-Gräwe

Inzwischen sind es nun bereits zwei Jahre, in denen Corona auf bis dahin unvorstellbare Art unseren gesamten Alltag durcheinandergewirbelt hat. Alleinerziehende traf das besonders hart...

Auf jeden Fall! Schon vor der Covid-19-Pandemie war es für Einelternfamilien eine Herkulesaufgabe, die Sorgeverantwortung für ihre Kinder und die materielle Existenzsicherung allein zu schultern. Während der Pandemie hat sich dies oft dramatisch zugespitzt.

Die Kinder mussten rund um die Uhr beschult, unterhalten, getröstet und versorgt werden. Und das oft in viel zu kleinen Wohnungen!

Dazu fiel das kostenlose Kita- oder Schulessen weg, es mussten Masken und Desinfektionsmittel gekauft werden – für das geringe Haushaltsbudget von Alleinerziehenden eine völlige Überforderung!

Während in Paarfamilien über die Aufteilung der Sorgearbeit immerhin verhandelt werden konnte, mussten Alleinerziehende die gesamte Bürde tragen. Praktische Alltagsentlastung gab es kaum: Aufgrund des Ansteckungsrisikos fiel ja für sehr lange Zeit auch der Kontakt zu Großeltern, Freundinnen und Freunden oder Bekannten weg. Das hat dazu geführt, dass viele Alleinerziehende psychisch vollkommen erschöpft und oft auch körperlich am Limit waren und bis heute sind. Monatelang blieb die Selbstsorge auf der Strecke. Einsatz rund um die Uhr, zu wenig Schlaf, Existenzsorgen, die unsichtbare mentale Last durch Sorgearbeit, Ängste um die eigene berufliche Zukunft – das zehrt!

Doch Politik und Wirtschaft setzten wieder einmal darauf, dass Eltern die private Care-Arbeit auch in der Pandemie schon irgendwie schaffen...

Und den Alleinerziehenden blieb ja auch gar nichts weiter übrig, als im Hamsterrad zu laufen. Wie kamen und kommen sie damit zurecht?

Das hängt von verschiedenen Faktoren ab: der eigenen Gesundheit, dem Bildungsstand, ob sie ihren Job weiter

Einelternfamilien in Zeiten der Pandemie

ausüben konnten oder gekündigt wurden, den Wohnbedingungen und schließlich auch von den Bewältigungsstrategien, die Alleinerziehende schon vorher erprobt und sich angeeignet haben.

Da sind die „erschöpften Einzelkämpferinnen“, wie wir sie in einer Untersuchung benannt haben: Einelternfamilien in Armut, die schon vor der Pandemie mit ihrer Lebenssituation nicht gut zurechtkamen und sich auch kaum Hilfe holen. Für sie war diese Zeit sicherlich nochmal schwieriger als für die „vernetzten Aktiven“, die auch in der Pandemie auf ihre sozialen Netzwerke zurückgreifen konnten – zumindest mental.

Doch selbst bei gut vernetzten Alleinerziehenden fielen plötzlich Angebote, wie beispielsweise Flohmärkte, weg. Vor der Pandemie trugen sie dazu bei, finanziell einigermaßen über die Runden zu kommen. Zu den während der Pandemie ohnehin steigenden Preisen für Heizung, Strom und Lebensmittel kamen jetzt auch noch Ausgaben für neue Kinderkleidung und -schuhe. Viele mussten sich Geld bei Oma und Opa oder im Freundeskreis borgen. Es dauerte viel zu lange, bis bestimmte Hilfen vom Amt endlich bewilligt wurden!

Besonders benachteiligt waren Alleinerziehende, die vorher in einem Minijob tätig waren, der ihnen über die Runden half. Nun fiel der von einem auf den anderen Tag weg. Für sie gab es nicht mal einen Anspruch auf Kurzarbeitergeld!

Zu den materiellen Sorgen kam auch die Kappung der mühsam geknüpften und austarierten Betreuungs- und Versorgungsnetze aus Kita, Schule, Hort, Tagesmüttern, Großeltern sowie haushaltsnahen Diensten. Wie sah es mit anderen Unterstützungsmöglichkeiten aus?

Auch in Zeiten der Pandemie gab es Vereine und Netzwerke, aber auch Lehrerinnen und Erzieher, die mit viel Phantasie, Mut und Ideen Kontakt hielten und halfen, wo und wie sie nur konnten. Einige solcher Angebote werden ja im Heft vorgestellt. Staatliche Kompensationsangebote dagegen ließen viel zu lange auf sich warten, - ein Beleg für die fehlende gesellschaftliche Wertschätzung von Care-Arbeit und für die Alltagsvergessenheit politischer Entscheidungsträger – egal ob Männer oder Frauen.

Ich muss da an ein Video des Bundesgesundheitsministeriums zum Muttertag 2020 denken. In ihm wird eine Mutter im Homeoffice von ihrer kleinen Tochter als Multitasking-Talent gefeiert, die alles in Griff hat. Und dann kauft sie auch noch ein neues Tablet für ihr Kind, damit Oma auch im Lockdown am Abend eine Gute-Nacht-Geschichte vorlesen kann. Für viele Alleinerziehende muss das wie Hohn geklungen haben – und nicht nur, weil ihnen das Geld für solch eine Extra-Ausgabe fehlte!

Alleingelassen?

Manche Gruppen von Alleinerziehenden wurden zunächst gänzlich von der Politik vergessen. Erst seit Mitte Januar 2021 können studierende Eltern in den meisten Bundesländern eine Notbetreuung ihrer Kinder in Anspruch nehmen – allerdings oft nur in konkreten Bedarfsfällen wie der Prüfungsvorbereitung. Auch Alleinerziehende, die gerade auf Jobsuche waren, hatten kein Anrecht auf eine Notfallbetreuung.

Und: Der Kinderbonus landete keineswegs vollumfänglich bei dem während des Lockdowns betreuenden Elternteil. Es blieb den Kindesvätern überlassen, ob sie die monatlichen Unterhaltszahlungen um den Bonus-Betrag erhöhen oder nicht. Etwas Positives aber fällt mir ein: die Ausweitung der Kinderkrankentage. Diese Maßnahme sollte auch nach Corona beibehalten werden.



Wir haben jetzt viel über die Eltern gesprochen. Was bedeutete der Lockdown für die Kinder?

Sie waren Tag und Nacht mit ihren teils verzweifelten und erschöpften Müttern und Vätern zusammen. Erlebten hautnah, wie sie während der Pandemie versuchten, den Alltag irgendwie zu meistern und gegenüber ihren Kindern Zuversicht zu verbreiten. Oft aber erlebten sie auch deren Überforderung. Beratungsstellen, Ärztinnen und Psychologen berichten leider auch über die Zunahme von verbalen Auseinandersetzungen und von körperlicher Gewalt. Vieles ist bisher noch gar nicht aufgearbeitet worden.

Offenkundig war gerade der Spagat zwischen Haushalt, Homeoffice und Homeschooling mit Grundschulkindern am schwierigsten. Es fehlten die Tagesstruktur, Gruppendynamik und schließlich die Autorität des Lehrpersonals. Und vor allem:

Einelternfamilien in Zeiten der Pandemie

Auch die Kinder vermissten ihre sozialen Kontakte, ihre Freunde, die Großeltern, gemeinsames Spiel und Sport! Die ohnehin starke Abhängigkeit des Bildungserfolgs der Kinder in Deutschland von ihrer sozialen Herkunft hat sich durch die Corona-Pandemie weiter vertieft. Eine gewaltige Ungerechtigkeit! Und es sind keine guten Aussichten für ein Land, das schon heute über einen erheblichen Fachkräftemangel klagt.

Noch ist die Pandemie nicht vorbei. Trotzdem: Welche Lehren sollen wir schon jetzt aus den Erfahrungen der vergangenen Monate ziehen?

Wichtig wäre es, dass eine verlässliche Notfall- und Randzeitenbetreuung für berufstätige Alleinerziehende ausgebaut wird, so wie es der VAMV in einem Modellversuch bereits erprobt hat*. Sonst ist es ihnen einfach nicht möglich, sich eine armutsfeste Erwerbsbiographie aufzubauen, aber auch Zeit mit den Kindern zu verbringen. Aber auch bezahlbarer Wohnraum, Angebote der Familienerholung und Gesundheitsförderung sind für Alleinerziehende und ihre Kinder essentiell.

**Informationen dazu unter:*
www.vamv-nrw.de/de/sonnemondundsterne/

Insgesamt lehrt Corona, dass der Umbau unserer Gesellschaft hin zu einer pandemiefesten Volkswirtschaft geschlechtergerechte Konjunkturförderpakete und Haushaltspläne (*Gender Budgeting*) voraussetzt, die u. a. für passgenaue alltagsunterstützende Dienste von alleinerziehenden Eltern und den Ausbau der Ganztagsbetreuung an Schulen einzusetzen wären.

Außerdem steht die Neubewertung und Aufwertung von sogenannten „*weiblichen*“ Berufen an, wie es der Zweite Gleichstellungsbericht bereits 2017 gefordert hat. Es ist überhaupt nicht einzusehen, dass die Arbeit an Maschinen deutlich besser bezahlt wird als die Arbeit mit Menschen. Corona hat ja gerade gezeigt, was die wirklich ‚*systemrelevanten*‘ Berufe des Sich-Kümmerns und der Alltagsversorgung sind!

Unterstützungsangebote im Land Brandenburg



Psychosoziale Beratungsstelle für Schwangere und Familien

Erich-Weinert-Straße 46
15711 Königs Wusterhausen
T: 03375 - 21 89 81

www.drk-flaeming-spreewald.de/koenigs-wusterhausen/schwangerenberatung

Übersicht aller Schwangerschaftsberatungsstellen im Land Brandenburg unter:
www.familienplanung.de/beratung/beratungsstelle-finden/#panel-6

Die Lebenssituation für eine Frau und auch für ihren Partner ändert sich grundlegend, wenn ein Kind erwartet wird. Ob es das erste ist oder ob bereits Geschwisterkinder in der Familie leben, Mütter und Väter stehen vor Herausforderungen, für deren Bewältigung sie Unterstützung brauchen. Das können rechtliche oder finanzielle Fragen sein, die Familien belasten, aber auch persönlich schwierige Lebensumstände, Partnerschaftskonflikte oder auch Unsicherheiten beim Stellen von Anträgen.

Die *DRK-Schwangeren- und Familienberatungsstelle in Königs Wusterhausen* steht – so wie alle anderen Schwangerenberatungsstellen im Land Brandenburg – dafür als Ansprechpartnerin bereit. Hier kann **finanzielle Unterstützung beantragt werden**, wenn sie erforderlich ist bzw. eine schwierige Situation erleichtert, wie den Kauf der Babyverstaussattung oder auch die dringend notwendige Einrichtung eines Kinderzimmers. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Beratungsstellen informieren über alle Möglichkeiten, die es gibt, und **helfen dabei, die Mittel zu beantragen**. Darauf haben sowohl Menschen ein Anrecht, die Arbeitslosengeld II beziehen, als auch jene mit einem geringen Einkommen.

Schwangerenberatungsstellen unterstützen auch bei der **Beantragung einer Mutter-/Vater-Kind-Kur** und bieten darüber hinaus oft noch besondere Hilfen. So gibt es im DRK-Zentrum Königs Wusterhausen eine **Schuldner- und Insolvenzberatungsstelle**, die zu Fragen und Sorgen rund um die finanzielle Situation von Familien informiert und unterstützt. Im **Kleiderstübchen „Schatztruhe“** des Hauses wird gut erhaltene Kinderbekleidung angeboten.

Wer sich an eine der Schwangerschaftsberatungsstellen des Landes wendet, **wird kostenfrei, verständnisvoll, ergebnisoffen und auf Wunsch auch anonym beraten**. Die Beraterinnen selbst unterliegen der **Schweigepflicht**. Der Kontakt zu ihnen kann telefonisch, per Fax oder Mail aufgenommen werden. Selbst wenn die Beratungsstellen für bestimmte Fragen nicht zuständig sein sollten – **es wird allen weitergeholfen**.

Unterstützungsangebote im Land Brandenburg

Alltägliche Herausforderungen und Problemsituationen können alleinerziehende Mütter wie Väter an ihre Grenzen bringen. Nicht selten sind dann Niedergeschlagenheit, Schlafstörungen, Appetitlosigkeit oder Gewichtsschwankungen ernst zu nehmende Warnsignale. Gerade während der Pandemie werden sie viel zu oft ignoriert und zu lange beiseite geschoben. Dabei stehen unter Einhaltung aller notwendigen Hygienemaßnahmen auch in dieser schwierigen Zeit die ***Kurangebote des Müttergenesungswerks für eine Behandlung bei körperlichen und seelischen Gesundheitsproblemen*** zur Verfügung. Die ***stationären, medizinischen Kurmaßnahmen*** zur Vorsorge bzw. Rehabilitation ***in vom Müttergenesungswerk anerkannten Kliniken in ganz Deutschland*** sorgen dafür, dass Überforderte zur Ruhe kommen, nachhaltig behandelt und mit einem guten Rüstzeug wieder nach Hause entlassen werden. Eine solche Kur können Mütter oder Väter allein oder gemeinsam mit ihren Kindern antreten. ***Über 1000 Beratungsstellen bundesweit*** sind für diese Angebote des Müttergenesungswerks qualifiziert und helfen in allen Fragen rund um eine Kur. Der Gang zu einer solchen Beratungsstelle sollte auf jeden Fall der ***allererste Schritt für einen Antrag*** sein. Denn die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bieten nicht nur eine umfassende Information zu allen Möglichkeiten, sie bereiten auch auf das medizinische Attest vor, das für einen Kurantrag vorgelegt werden muss.

Bei der ***Entscheidung für eine Klinik haben die Kurbedürftigen ein uneingeschränktes Wunsch- und Wahlrecht***. Dennoch ist es gut, auch darüber mit den Beratenden zu sprechen, denn sie können bei der Suche nach einer Kurklinik mit den passenden Behandlungsangeboten helfen, dort einen ***Platz reservieren und die Antragstellung bei der Krankenkasse begleiten***. Sollte der Antrag abgelehnt werden, unterstützen sie im Widerspruchsverfahren – und nicht zuletzt helfen sie auch im Anschluss an eine Kur mit Nachsorgeangeboten, die Müttern und Vätern zur Verfügung stehen.



Elly Heuss-Knapp-Stiftung
Deutsches
Müttergenesungswerk

Bergstraße 63
10115 Berlin

T: 030 - 33 00 29 0
F: 030 - 33 00 29-20

Bürozeiten
Mo - Fr 9 - 17 Uhr

Kurtelefon: 030 - 33 00 29-29

www.muettergenesungswerk.de/beratung

Unterstützungsangebote im Land Brandenburg



Erziehungs- und
Familienberatungsstellen
LAG Erziehungsberatung

Übersicht der Beratungsstellen
in den jeweiligen Landkreisen
unter:

www.erziehungs-und-familienberatung.de

Ob nach einer Trennung, dem Tod eines Partners oder dem Entschluss, sein Kind allein großzuziehen – der Alltag von Single-Eltern ist eine ständige Herausforderung. Auch, weil Müttern und Vätern heute viel Perfektion abverlangt wird: Während des Lockdowns beispielsweise der hohe Anspruch an eine kreative Beschäftigung der Kinder, an verständnisvolles Problemmanagement und selbstverständlich das erfolgreiche Homeschooling, damit sie im Lernen nicht zurückblieben. Dabei hatten Eltern selbst oft eine Ruhepause dringend nötig. Er habe größten Respekt vor dem, was da bewältigt wurde, erklärte der Leiter der Erziehungs- und Familienberatungsstelle, Samuel Sieber, in Königs Wusterhausen. Und kritisiert deutlich, dass bei den vielen Corona-Maßnahmen über Alleinerziehende und ihre Kinder erst einmal gar nicht nachgedacht worden sei. Die Erziehungs- und Familienberatungsstellen im Land Brandenburg boten gerade in dieser Zeit wichtige Hilfestellungen. Sie waren und sind Anlaufstelle **für Mütter und Väter, die nicht mehr weiter wissen, für Kinder und Jugendliche, die sich unversanden und alleingelassen fühlen.**

Ihr Leitsatz: Eine Familie ohne Probleme gibt es nicht. Er drückt aus, dass sich niemand Versagen vorwerfen muss, wenn er oder sie eine Erziehungsberatung in Anspruch nimmt. Ganz im Gegenteil, es ist oft ein erster wichtiger Schritt, den Knoten zu lösen.

Die Erziehungs- und Familienberatungsstellen sind **keine amtlichen Einrichtungen und auch dem Jugendamt nicht rechenschaftspflichtig**. Eine Beratung ist **kostenfrei** und findet auf der **Basis der Schweigepflicht** statt. Hilfesuchende können sich zu einem **ersten Gespräch auch anonym anmelden**.



Unterstützungsangebote im Land Brandenburg

Die Geburt eines Kindes ändert von einem Tag auf den anderen den gesamten Alltag. Wer dann noch mit allem allein fertig werden muss, kann schnell an seine Grenzen geraten. Die Pandemie mit ihrem Lockdown machte all dies noch schwerer. *„Was wir alle in dieser Zeit gelernt haben, ist: aushalten, durchhalten und Alternativen finden.“* Zu diesem Schluss kommt eine Studie der PuR gGmbH über Frühe Hilfen in Zeiten der Pandemie im Landkreis Oberhavel.

Diese Hilfen sollen Eltern in den ersten Jahren unterstützen und begleiten. Zu ihnen gehört ein Netzwerk ganz unterschiedlicher **Unterstützungssysteme vom Beginn der Schwangerschaft bis zum dritten Lebensjahr der Kinder: Schwangerenberatungsstellen, Familienhebammen, Eltern-Kind-Treffs, Frühförder- und Familienberatungsstellen, Sozialpädagogische Familienhilfen, Kitas**, aber auch das **Netzwerk Gesunde Kinder** und andere.

Bei vielen von ihnen hat Corona einen Innovationsschub angestoßen: *„Unter Druck wurden neue Kommunikations- und Arbeitsmethoden entwickelt, die vielfach auch nach der Pandemie ihre Berechtigung behalten. Ob **Telefonberatung, virtuelles Treffen oder Homeoffice** – viele Organisationen werden auch zukünftig mehrgleisig fahren und neben Präsenzangeboten auch telefonisch und digital mit ihren Klient*innen sowie innerhalb des Teams kommunizieren“*, heißt es in der Studie. Gerade für Alleinerziehende war und ist es oft hilfreich, wenn sie sich lange Wege zu Beratungsstellen sparen können, weil die Beratung digital erfolgt. Bereits bestehende Kontakte konnten so gehalten oder sogar vertieft werden.

Die Verantwortung für die Koordination und Vernetzung der **Frühen Hilfen** haben die **Jugendämter der Landkreise und kreisfreien Städte**.



Frühe Hilfen in den
Landkreisen und
kreisfreien Städten

T: 0331 - 866-3915

<https://fruehe-hilfen-brandenburg.de>

Unterstützungsangebote im Land Brandenburg



Landesprogramm

Kiez-KiTa –

Bildungschancen eröffnen

<https://mbjs.brandenburg.de/kinder-und-jugend/kindertagesbetreuung/kiez-kita.html>

Während des Lockdowns gab es in den Brandenburger Kitas lediglich eine Notbetreuung. Die galt in den ersten Wochen nur für systemrelevante Berufe, später gab es diese Möglichkeit auch für alle berufstätigen Alleinerziehenden. Und die anderen? Sie waren plötzlich bei der Betreuung ihrer Kinder ganz auf sich allein gestellt. Auch viele Berufstätige fühlten sich unsicher.

Ist es richtig, in diesen Zeiten mein Kind in die Kita zu bringen? Was, wenn es sich dort ansteckt? Eine wichtige Unterstützung fanden die Eltern in Kiez-KiTa-Fachkräften vor Ort. Sie waren gerade in dieser Zeit wichtige Ansprechpartnerinnen – hörten zu, berieten, machten Mut und halfen so, zur eigenen Entscheidung zu stehen.

„Kiez-KiTa – Bildungschancen eröffnen“ ist ein **Landesprogramm, das Kinder und ihre Familien in unterschiedlichen familiären wie sozialen Situationen unterstützt.**

Kitas, die vor besonderen Herausforderungen stehen – beispielsweise, weil ein Teil der Kinder andere Muttersprachen spricht – erhalten als Beistand speziell geschulte Fachkräfte. Sie sollen helfen, ein lernfreundliches Klima zu schaffen und frühzeitig soziale Benachteiligungen auszugleichen. Die meisten von ihnen haben einen sozialpädagogischen Hintergrund oder sind ausgebildete Elternbegleiterinnen und -begleiter und verfügen über zusätzliche Qualifikationen für den jeweils gesetzten Arbeitsschwerpunkt, zum Beispiel Sport, Ernährung oder auch Einzelfallhilfe und systemische Beratung.

Die Auswahl der Kitas sowie die **Umsetzung des Konzepts „Kiez-KiTa – Bildungschancen eröffnen“ erfolgt durch die Jugendämter.**



Unterstützungsangebote im Land Brandenburg

Die ersten Tage mit einem Neugeborenen, Durchschlafen, Sprechen und Laufen lernen, Trotzanfälle, Alltagsregeln, Vorbereitungen auf die Schulzeit, eine gewaltfreie Erziehung. Elternbriefe des Arbeitskreises Neue Erziehung haben schon mehrere Kinder-Generationen beim Heranwachsen begleitet. ***Die 46 Briefe umfassen die Zeitspanne von der Geburt bis zum achten Lebensjahr und geben Müttern und Vätern in jeder Entwicklungsphase ihres Kindes Antworten auf wichtige Erziehungsfragen.*** Damit werden Eltern entlastet, denn die Elternbriefe nehmen Unsicherheit bei wichtigen Entscheidungen und sind Ratgeber in schwierigen Situationen. Dafür werden sie jährlich von Fachleuten überprüft, auf den neuesten wissenschaftlichen Stand gebracht - und nicht zuletzt auch an die Lebenssituation von Familien angepasst. Heute gibt es beispielsweise sehr viel mehr Alleinerziehende als früher, Kinderrechte spielen eine weit größere Rolle, und die Kompetenzen werden bereits bei Säuglingen ganz anders wahrgenommen und berücksichtigt. ***Ohne angestaubte Besserwisserei und pädagogische Fachsimpelei, mit viel Humor und nachvollziehbaren Alltagssituationen*** bauen sie Brücken zu ihren Leserinnen und Lesern, die sich und ihre Probleme darin durchaus wiederfinden.

Die ANE-Elternbriefe können deutschlandweit abonniert werden.

Das Land Brandenburg hat sich bereits vor über zwei Jahrzehnten entschlossen, die Kosten dafür zu übernehmen und eine Bestellkarte für die 46 Elternbriefe in jedes „***Begrüßungspaket***“ für ein neugeborenes Kind zu legen. Da der Besuch von z. B. einem Babybegrüßungsdienst in den Krankenhäusern gerade während der Corona-Zeit kaum möglich war, setzt der *Arbeitskreis Neue Erziehung* nun mehr und mehr auf seinen Webshop. ***Bei einer online-Bestellung können Brandenburger Familien die Elternbriefe kostenfrei per Post bestellen.***



**Arbeitskreis
Neue Erziehung e.V.**

Elternbriefe – Arbeitskreis
Neue Erziehung

Alle Elternbriefe und
weitere Angebote unter:
www.ane.de/elternbriefe

Unterstützungsangebote im Land Brandenburg

jobcenter 

 **Bundesagentur
für Arbeit**

**Beauftragte für Chancen-
gleichheit in Jobcentern
und Agenturen für Arbeit**

Beauftragte für Chancen-
gleichheit im Land Branden-
burg finden sich unter den
Websites Ihres zuständigen
Jobcenters.

Ein Gesamtüberblick unter:
www.arbeitsagentur.de

Arbeitslose Alleinerziehende waren während der Pandemie deutlich schlechter gestellt. Davon ist die Beauftragte für Chancengleichheit im Jobcenter Prignitz, Anke Müller-Behrendt, überzeugt. Eine dringend erforderliche Notbetreuung wurde ihnen viel zu spät zuerkannt – dabei konnte die Hilfe von Freundinnen oder den Großeltern wegen des Ansteckungsrisikos monatelang nicht in Anspruch genommen werden. Eine Druck-Situation, in der Beratungen umso wichtiger wurden: Zu **Ausbildungsangeboten in Teilzeit**, einem möglichen **Einzelcoaching**, zum vorübergehenden Berufsausstieg oder einem Wiedereinstieg, zu Transferleistungen oder auch einer Unterstützung für die Fahrerlaubnis und damit zu größerer Mobilität. Hinzu kam die noch stärkere Vereinsamung aufgrund der Corona-Kontaktbeschränkungen und die alleinige Zuständigkeit von Eltern für das Homeschooling.

Um sensibel auf die sehr unterschiedlichen Probleme alleinerziehender Mütter und Väter einzugehen, stimmen sich **im Jobcenter Prignitz** Beraterinnen und Berater regelmäßig mit der Beauftragten für Chancengleichheit ab. Sie berät selbst **zusätzlich an drei Außenstellen**, um Ratsuchenden eine lange Anfahrt zu ersparen. In den persönlichen Gesprächen geht es nicht nur um **aktuelle Umschulungs- und Weiterbildungsangebote, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf**, es wird auch gemeinsam überlegt:

Wie könnten die **Probleme der in Trennung lebenden Mutter**, der **alleinerziehenden Studentin** oder auch des **verwitweten Vaters** angegangen werden? Welche Steine müssen aus dem Weg, damit es wieder bergauf geht? Dafür hat die Beauftragte für Chancengleichheit enge Kontakte zu Partnerinnen und Partnern außerhalb des Jobcenters geknüpft – und kann viele gleich an die richtige Stelle vermitteln.

Ihr Rat: Niemand sollte Scheu haben, um Hilfe zu bitten, und sich so unterstützende Angebote entgehen lassen.

Unterstützungsangebote im Land Brandenburg

Sie waren auch während des Lockdowns immer vor Ort: die über tausend Familienpatinnen und -paten des Netzwerks *Gesunde Kinder*. Gemeinsame Spaziergänge, Gespräche über den Gartenzaun, kleine Geschenke – für manche Alleinerziehende waren sie die einzige Unterstützung in dieser schwierigen Situation.

Professionell koordiniert und gesteuert gibt es **Regionalnetzwerke in allen Landkreisen und kreisfreien Städten unseres Landes**.

Die Mitarbeitenden (*in der Regel selbst Mütter oder Väter*) **begleiten** gemeinsam mit Ehrenamtlichen **während der Schwangerschaft, beim ersten Eingewöhnen der Neugeborenen in die Familie bis zum dritten Geburtstag des Kindes**. Sie hören zu, beantworten Fragen zur frühkindlichen Entwicklung und Gesundheit, machen Mut, organisieren Elternbildungsangebote und den Austausch mit anderen Familien – ein Netzwerk im besten Sinn. Das hat sich bewährt. Als in Hochzeiten der Pandemie keine Treffen vor Ort mehr möglich waren, fanden sich Interessierte sehr bald online zusammen: zum Familienfrühstück, in Krabbelgruppen, zum Babysingen oder auch zu Weiterbildungskursen.

Das **kostenfreie Angebot** steht **allen Schwangeren und Familien mit Kindern bis zu drei Jahren** offen.



Landeskoordinierungsstelle
Netzwerk Gesunde Kinder

Behlertstr. 3a / Haus K3
14467 Potsdam

T: 0331 - 8876-2013

Übersicht über
alle Netzwerke vor Ort unter:
www.netzwerk-gesunde-kinder.de



Unterstützungsangebote im Land Brandenburg



Überregionale Koordinierungsstelle Lokale Bündnisse für Familie

Behlertstr. 3a, Haus K3
14467 Potsdam

T: 0331 - 887 620 -292

M: familienbuendnisse
@gesundheitbb.de

Handhabbare Übersichtskarte
macht die einzelnen Bündnisse
vor Ort mit wenigen Klicks
sichtbar:

**[www.familienbuendnisse-
land-brandenburg.de](http://www.familienbuendnisse-land-brandenburg.de)**

Unterricht in den Ferien? 80 Kinder aus Grünheide waren davon begeistert. Allerdings gingen sie ja auch nicht auf eine gewöhnliche, sondern auf eine Zauberschule! Gemeinsam mit ihren Lehrerinnen und Lehrern besuchten sie jeden Tag ein anderes Fach. Zaubersprüche, Zaubertränke, Zauberkunst, Magische Küche und natürlich Quidditch. Jedes Gebiet zeigte eigene Interpretationen der Magie und wurde mit nicht-magischen Schulfächern kombiniert. So ließ sich - ohne es überhaupt zu bemerken - versäumter Stoff nachholen. Ein Highlight nicht nur zu Corona-Zeiten! Organisiert wurde die magische Schule vom „Bündnis für Familien in Grünheide“. Es ist nur eine von vielen Möglichkeiten, um Kindern über die schwierige Zeit zu helfen.

In Erkner beispielsweise war zu Ostern eine ganze Stadt im Kuscheltier-Jagdfieber. Überall waren Stofftiere verteilt, die gefunden und deren Nummer auf einem Jagdschein notiert werden musste. An frischer Luft und coronagerecht wurden dabei Stellen in der Stadt entdeckt, an denen so manch einer noch nie zuvor gewesen war.

Eine andere Idee ist der Winterspielplatz in Strausberg. „Familie in Bewegung“ für Kinder von drei bis sechs Jahren. Thematische Stunden mit unterschiedlichsten Materialien wie Bällen, Luftballons, Zeitungen, Reifen. Bewegungslandschaften sorgen für Abwechslung. Die Eltern sind aktiv dabei und erleben gemeinsam mit ihren Kindern einen bewegten Nachmittag.

Seit 2004 besteht die bundesweite Initiative Lokale Bündnisse für Familie. **Im Land Brandenburg gibt es mehr als 50 solcher Bündnisse.** Ihr Ziel ist es, die **Lebens- und Arbeitsbedingungen für Familien vor Ort zu verbessern.** Sie bilden ein kommunales Netzwerk verschiedener Akteurinnen und Akteure aus Kommunen, Wirtschaft, Verwaltung und Zivilgesellschaft. Die Bündnisakteure und -akteurinnen leisten für die Familienfreundlichkeit in den Städten und Gemeinden einen wichtigen Beitrag. Sie **unterstützen und beraten Familien** und knüpfen soziale

Unterstützungsangebote im Land Brandenburg

Netze. Sie organisieren *Babysitter-Börsen* und *Großelterndienste*, erstellen *Ratgeber* und *Familienwegweiser*, veranstalten *Kinderfeste* und helfen auch mal mit Lap-tops, wenn die wegen Corona plötzlich gebraucht werden.

Seit Anfang 2014 unterstützt in Brandenburg eine Überregionale Koordinierungsstelle die Lokalen Bündnisse für Familie durch landesweite Aktivitäten. Die Koordinierungsstelle befindet sich in der Trägerschaft von „Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V.“.

Auskommen mit dem Einkommen – für nicht wenige Familien ist das eine Herausforderung. Vor allem, wenn nur eine oder einer für alles verantwortlich ist. Fast 15 Jahre lang führte die Verbraucherzentrale Brandenburg *an verschiedenen Orten des Landes* dazu erfolgreich *Veranstaltungen durch*. In *Mehrgenerationenhäusern, Familienzentren* oder auch *Bildungseinrichtungen* wurde über das wohl sensibelste Thema unserer Gesellschaft gesprochen: *über Geld*. Auch wenn das spezielle Projekt vorerst nicht weiterläuft: Für *Fragen rund um die Finanzierbarkeit des eigenen Haushaltes* stehen die Verbraucherberaterinnen und -berater weiterhin zur Verfügung. Sie überprüfen Verträge, schauen kritisch auf Konsumkredite, checken den Energieverbrauch *direkt in der Wohnung*, beraten zu Kostenfallen im Internet, zum Lebensmittelkonsum und rund um Finanzen, Konten und Versicherungen.

Mit einer *umfangreichen Broschüre* gibt die Verbraucherzentrale schließlich auch „*Schlaue Spartipps für Familien*“. In denen geht es nicht nur um das Haushaltsbuch, sondern auch um wirklich notwendige Versicherungen, das richtige Girokonto und die Tricks der Internetanbieter. Es finden sich neben handhabbaren Ratschlägen auch jede Menge *wichtige Adressen in der Broschüre*.



Verbraucherzentrale
Brandenburg e.V.

T: 0331- 98 22 99 95

www.verbraucherzentrale-brandenburg.de/beratungsangebote

Herunterladbare Broschüre

„Schlaue Spartipps
für Familien“ unter:

www.verbraucherzentrale-brandenburg.de

Suchgriffeingabe:

„Schlaue Spartipps für
Familien“ und

„Clever Wirtschaften.
Spartipps für Familien“

Unterstützungsangebote im Land Brandenburg



Hilfe für Familien in Not
Stiftung des Landes Brandenburg

Stiftung

Hilfe für Familien in Not –
Stiftung des Landes
Brandenburg

Henning-von-Tresckow-Str.
9-13 | Haus D

14467 Potsdam

T: 0331 - 86 65 990

F: 0331 - 86 65 995

M:

stiftung@familien-in-not.de

Mehr über Angebote und
Möglichkeiten der Stiftung
unter:

www.familien-in-not.de

Erschreckend viele Notrufe erreichten die Mitarbeiterinnen der Stiftung während des Corona-Lockdowns. Familien, die bisher keine sozialen Hilfen in Anspruch genommen hatten, befürchteten ihren sozialen Absturz. Das Kurzarbeitergeld oder die Unterstützungen für Selbständige reichten nicht aus. Hinzu kamen zusätzliche Ausgaben, etwa für Computertechnik oder Hygieneartikel. Bitten um Hilfe kamen nicht nur aus Brandenburg, sondern auch aus anderen Bundesländern.

Vor fast 30 Jahren von der damaligen Brandenburger Arbeits- und Sozialministerin Regine Hildebrandt gegründet, ist die Stiftung heute notwendiger denn je. Sie bietet **konkrete materielle Unterstützung in Notsituationen**: bei Arbeitslosigkeit, drohender Obdachlosigkeit, Tod oder Unfall eines Familienmitgliedes, langer Krankheit, Trennung oder auch Überschuldung. **Sie springt dort ein, wo gesetzliche Leistungen nicht ausreichen – oder nicht vorgesehen sind.** So konnte einem 12-Jährigen eine mehrmonatige stationäre Stotter-Therapie bezahlt werden, die ihm den Übergang in die Oberstufe erleichterte. Einer Studentin wurde mit einer Babysitterin für ein halbes Jahr der Rücken freigehalten, damit sie ihr Studium erfolgreich beenden konnte. Ob ein neuer Küchenherd gebraucht wird, ein Kinderzimmer eingerichtet werden soll oder ein Kind Lernhilfe braucht – immer erfolgt eine Einzelfallprüfung. **Anträge** dafür werden **nicht direkt in der Stiftung** gestellt, sondern müssen **über regionale Anlaufstellen der Kommunen oder freie, gemeinnützige Träger eingereicht werden** (z.B. AWO, Caritas, Diakonie, DRK, pro familia, SHIA, VAMV). Hilfebedürftige können sich an Schwangerschafts-, Schuldner- oder Familienberatungsstellen wenden und an die Jugend- oder Sozialämter.

Die **Landesstiftung vergibt Gelder** der Bundesstiftung „Mutter und Kind - Schutz des ungeborenen Lebens“ an Schwangere, die eine finanzielle Hilfe benötigen. Anträge auf Stiftungsleistungen werden immer über eine Schwangerschaftsberatungsstelle gestellt. Diese helfen bei der Antragstellung und leiten diesen an die Stiftung weiter.

Unterstützungsangebote im Land Brandenburg

Fehlende Technik fürs Homeschooling, kein Internetzugang, Schwierigkeiten mit dem Lehrstoff, finanzielle Notlagen und nicht zuletzt Depressionen – Sozialarbeiterinnen und -arbeiter an den Grund- und Oberschulen, den Gymnasien und Oberstufenzentren mussten gerade in der Pandemie einsatzbereit, äußerst kreativ und gut vernetzt sein. Denn für viele Kinder und Jugendliche, aber auch ihre Eltern sind sie bei Sorgen, Nöten und Problemen die wichtigste Adresse. Auch wenn Beratungen über Monate nur per Telefon möglich waren, ließen sie Kontakte nicht abreißen und halfen so, die enormen Belastungen vor allem alleinerziehender Mütter und Väter zu mindern. Denn wer einerseits Lernbedingungen schaffen und dafür sorgen soll, dass Kinder nicht zurückbleiben, und andererseits auch die eigene Arbeit hinbekommen muss, hat für vieles andere keine Kraft mehr. Die Schulsozialarbeit als **Anlaufpunkt und Schnittstelle zu kommunalen und behördlichen Hilfsangeboten** berät längst nicht nur bei **schulischen Konflikten**, sondern beispielsweise auch zum **Unterhaltsvorschuss**, bei **Erziehungsproblemen**, und sie **unterstützt werdende junge Mütter in ihrer weiteren Schul- und Berufsausbildung**. Es geht sowohl darum, bürokratische Hürden zu meistern, um Rechte einzufordern, als auch belastende Situationen zu begleiten. Sozialarbeiterinnen und -arbeiter, die zumeist nicht in den Bildungseinrichtungen angestellt sind, können **Kontakte zu Jobcentern oder Jugendämtern herstellen**, sie beraten aber auch **individuell und sensibel** – und unterliegen der **Schweigepflicht**.

Sozialarbeit an Schulen

Ein Kontakt lässt sich schnell und unkompliziert **direkt an den Schulen oder über deren Webseiten** herstellen.



Unterstützungsangebote im Land Brandenburg



LAND
BRANDENBURG

Ministerium für Soziales,
Gesundheit, Integration
und Verbraucherschutz

Gleichstellungsbeauftragte
in Kommunen
und Landkreisen

Kontakt erfragen bei der
Landesgleichstellungs-
beauftragten:
**landesgleichstellungsbe-
auftragte@msgiv.branden-
burg.de**

Ob *Sorgerechtsstreitigkeiten, finanzielle Probleme, Fragen zur Familienwohnung bei einer Trennung* oder auch *Suche nach einer beruflichen Ausbildung* – während der Pandemiemonate erreichten die Gleichstellungsbeauftragten kaum weniger Anfragen. Im Gegenteil: Der Lockdown stellte gerade alleinerziehende Mütter und Väter vor enorme Herausforderungen.

Es ist die *gesetzlich festgelegte Aufgabe von Gleichstellungsbeauftragten, bei deren Überwindung zu helfen. Für Einelternfamilien sind sie wichtige Verbündete gegenüber der Verwaltung wie auch der Politik.*

Um diese Lobbyarbeit erfolgreich zu meistern, arbeitete beispielsweise die Neuruppiner Gleichstellungsbeauftragte ressortübergreifend und suchte sich Partnerinnen und Partner in Vereinen und Verbänden. So ist es gelungen, gemeinsam mit SHIA und dem Jobcenter ein Projekt zu initiieren, das Alleinerziehenden Plätze in einer Teilzeitausbildung sichert.

Ein Gewinn für beide Seiten: Schließlich brauchen nicht nur Alleinerziehende einen Verdienst, sondern werden sowohl in der Gastronomie, in Kitas, als auch in der Pflege händeringend Kräfte gesucht. Damit aber Mütter oder Väter eine solche Ausbildung annehmen können, ist ein unterstützendes Umfeld wichtig. Die Gleichstellungsbeauftragte schaut der Stadtplanung über die Schulter und **mahnt familiengerechte Strukturen an**, schafft Verständnis für die Bedürfnisse Alleinerziehender in den Verwaltungen.

Über ihre engen Kontakte zur lokalen Wohnungswirtschaft und zum Quartiersmanagement lassen sich auch ganz persönliche Fragen rechtzeitig klären:

Worauf sollte die Familie beim Abschluss des Mietvertrages achten? Wem steht die Wohnung bei einer Trennung zu?

So lässt sich mit Unterstützung von Gleichstellungsbeauftragten manches Problem lösen, bevor es eskaliert.

Unterstützungsangebote im Land Brandenburg

Nicht wenige Angebote, auf die gerade Alleinerziehende angewiesen sind, lagen während der Pandemie buchstäblich brach: Vorlesen in Kitas, Begegnungs-Cafés, Wunschgroßeltern, Familienpatenschaften. Allerdings haben sich in dieser Notsituation auch **neue Initiativen** zusammengefunden. Etwa „Die kleinen Rabauken“ der Agentur Ehrenamt Ahrensfelde, eine Gruppe von Müttern mit Kleinkindern im Krabbelalter, die sich nun regelmäßig trifft – und dafür einen Raum nutzt, den die Agentur Ehrenamt der Gemeinde Ahrensfelde kostenfrei zur Verfügung stellt. Denn allein ist es einfach nicht zu schaffen! Diese Erkenntnis hat sich nach und nach in ganz Brandenburg durchgesetzt. Wer sich mit anderen zusammentut, bleibt nicht auf sich selbst gestellt mit seinen Problemen, er oder sie profitiert von den Gesprächen mit anderen, deren Kontakten, ihren Erfahrungen und Kompetenzen. So entstehen neue Netzwerke.

Für solch gemeinsame Aktivitäten sind Freiwilligenagenturen entscheidende Anlaufstellen. Sie können **gute Rahmenbedingungen schaffen, beraten, begleiten** – und nicht zuletzt auch **um Unterstützung durch kommunale Behörden und Politik werben**. Voraussetzung für viele Projekte und Angebote ist jedoch auch, dass Menschen bereit sind, sich freiwillig einzubringen. Nur durch ein solches Engagement entstehen aus Ideen verlässliche Strukturen. Wie beispielsweise im *MehrGenerationenHaus Lauchhammer*, wo neben einer Krabbelgruppe für Mütter und Väter mit Kleinkindern auch Beratungstage und viele Freizeitaktivitäten in den Ferien angeboten werden.

Auf ehrenamtlichen Einsatz baut auch das *Familienangebot „Känguru – hilft und begleitet“* in Falkensee. Ein Projekt, das **Eltern in der ersten Zeit nach der Geburt eines Kindes zur Seite steht**. Geschulte Familienpatinnen helfen stundenweise bei der Betreuung des Babys, gehen mit zum Kinderarzt, auf den Spielplatz, oder zum Einkaufen. Für Alleinerziehende, besonders auch sehr junge Mütter, kann das eine entscheidende Entlastung sein.



LAGFA - Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen

Weitere Informationen sowie Übersicht über **Freiwilligenagenturen und -zentren** im Land Brandenburg unter:
www.lagfa-brandenburg.de

ÜBRIGENS:

Wer eine ehrenamtliche Tätigkeit ausführt, ist selbstverständlich in dieser Zeit über einen Träger oder über die Landesversicherung unfall- und haftpflichtversichert. Das gilt für geschulte Helferinnen und Helfer und auch für Gruppen, die sich spontan zusammen finden.



Mehr über das Projekt **Känguru – hilft und begleitet** unter:
www.diakonie-portal.de/kaenguru-hilft-und-begleitet/

Unterstützungsangebote im Land Brandenburg

Mehrgenerationenhaus Königs Wusterhausen

Fontaneplatz 12
15711 Königs Wusterhausen
T: 03375 -52 55 91
[www.lag-mgh-brb.de/
mgh/koenigs-wusterhausen](http://www.lag-mgh-brb.de/mgh/koenigs-wusterhausen)

Sie heißen „Zehdenicker Bienenstock“, „Perle-Treff“, „Bergschlösschen“ oder auch „Krümelkiste“. Über 30 Mehrgenerationenhäuser gibt es zwischen Prignitz und Spreewald. Gerade für alleinerziehende Mütter und Väter sind die Zentren **wichtige Orte für Begegnungen mit anderen Eltern, etwa in Cafés und Bibliotheken oder bei Kursen und Vorträgen.** Mit erfahrenen Beraterinnen können schwierige Lebenslagen besprochen werden, den Kindern in der Schule bieten sie Unterstützung bei den Hausaufgaben. Die Kinder können hier basteln und spielen, und nicht zuletzt stehen spannende Freizeiterlebnisse auf dem Programm. Obwohl vieles während der Pandemiezeit ausfallen musste, ist der Kontakt zu den Familien nicht abgerissen. Nun registrieren die Verantwortlichen ein deutlich gestiegenes Interesse an ihren vielfältigen Angeboten.

Etwa im *Mehrgenerationenhaus in Königs Wusterhausen*. Hier startete im Sommer 2021 zum ersten Mal ein digitales Filmprojekt für Kids. Es war so gefragt, dass gar nicht alle Anmeldewünsche berücksichtigt werden konnten. Nun soll es unbedingt wiederholt werden. Dazu laufen ein Natur- und ein Gartenprojekt, das Kinder fürs Beobachten, aber eben auch fürs Säen, Pflanzen, Ernten – und für gesundes Gemüse begeistern soll. Zudem im Programm eine Verkehrsschule für Kinder in der Grundschule. In Königs Wusterhausen wurden dafür eigens Go-Karts geordert.

Mehr über die Programme
der Häuser unter:
<https://lag-mgh-brb.de>



Unterstützungsangebote im Land Brandenburg

Weil die **Geburt eines Kindes** für eine Familie eine enorme Belastung bedeuten kann, arbeitet im *Mehrgenerationenhaus Philantow in Teltow* seit einiger Zeit eine **Familienbegleiterin**. Ausgebildet im Rahmen eines Programmes des Bundesfamilienministeriums (*BMFSFJ*) zur Elternbegleiterin, schaut sie auf besondere Lebenslagen: Wenn es in der Partnerschaft kriselt, eine junge Mutter aufgrund psychischer oder organisatorischer Belastungen Unterstützung braucht, oder wenn Geschwisterkinder nach der Geburt aufgefangen werden müssen. In schwierigen Situationen helfen gutgemeinte Ratschläge wenig. Eine achtsame Begleitung, sensible Gespräche und das Wissen, wo und wie **die beste Hilfe zu bekommen** ist, können jedoch dafür sorgen, dass Mütter und Väter gestärkt werden.



Philantow Teltow
Mehrgenerationenhaus
und Familienzentrum

Mahlower Str. 139
14513 Teltow

T: 03328 - 47 01 40

www.philantow.de

Weitere Unterstützungsangebote

Es gibt viele Möglichkeiten, das Familienbudget ein wenig zu erweitern. Aber nur wenig kommt von allein, das meiste muss beantragt werden und manches ist nur Eingeweihten bekannt.

Auch wir können hier nicht alles aufzählen, sondern möchten verweisen auf das *Familienportal des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend*.

Hier finden sich **alle Leistungen des Bundes von der Ausbildungsförderung über Elterngeld, Steuererleichterungen** bis hin zum **Wohngeld - inklusive der dazugehörigen Anträge**.

Auch das *Land Brandenburg* und viele Kommunen bieten zusätzliche Unterstützungen an. Einen guten Überblick bietet der **Ratgeber für Familien** des Landes. Er kann **im Internet als Broschüre bestellt oder auch heruntergeladen werden**.

Finanzielle Leistungen

<https://familienportal.de>



<https://msgiv.brandenburg.de/msgiv/de/service/publikationen/>

Stimmen Alleinerziehender

Anja Mekschat

alleinerziehende Mutter
eines 9-jährigen Sohnes

Nach über zwanzig Jahren Arbeit als Physiotherapeutin habe ich mich beruflich noch einmal umorientiert. Grund dafür waren auch die Dienstzeiten, die ich mit meiner familiären Situation einfach nicht bewältigen konnte.

Mein Sohn war sehr oft krank, und ich bin allein für ihn verantwortlich. Also habe ich eine berufsbegleitende Ausbildung zur Yogalehrerin begonnen und mich mit Hilfe eines Darlehens der Investitionsbank Brandenburg und mit einem Gründungszuschuss des Jobcenters selbstständig gemacht.

Das hört sich einfacher an, als es war. Die bürokratischen Hürden für solche Hilfen sind nämlich hoch, und ohne Hilfe von SHIA e. V. hätte ich die Anträge nicht hinbekommen. Aber jetzt ist es geschafft.

Seit Sommer 2021 bin ich selbstständige Physiotherapeutin und Yogalehrerin – vor allem für Kinder.



Stimmen Alleinerziehender

Ein Projekt von SHIA e. V. hat mich aus meinem Hamster-rad geholt. Das Angebot, begleitet von einer Fotografin, meinen ganz persönlichen Alltag mit dem Smartphone zu dokumentieren, kam genau zur richtigen Zeit.

Neben dem stressigen Arbeitsalltag und der Sorge um meine Tochter habe ich begonnen, mich auch mit anderen Dingen zu beschäftigen. Und vor allem – ich bekam Kontakt zu anderen Alleinerziehenden.

Ohne den Anstoß hätte mir die Kraft zu einem solchen Schritt gefehlt. Ich habe auch gemerkt, wie viel Spaß das Beobachten und Fotografieren macht.

Als wir unsere Ausstellung eröffnen konnten, war ich einfach nur stolz und glücklich. Inzwischen bin ich aktives Mitglied bei SHIA e. V., fotografiere mit meiner neuen Kamera und tausche mich mit Hobby-Fotografinnen und -Fotografen im Foto Club Wildau aus.

Ulrike Montag

alleinerziehende Mutter
einer neunjährigen Tochter

Alleinerziehende brauchen vielfältige unterstützende Angebote, vor allem in schweren Zeiten. Das weiß ich durch meine ehrenamtliche Vorstandsarbeit bei SHIA e. V., meine Tätigkeit im Kinder- und Jugendhilfeverein „Grenzläufer e. V.“ – aber auch aus eigener Erfahrung.

Melanie Simon

alleinerziehende Mutter
einer 15jährigen Tochter

Ohne den finanziellen Zuschuss der Stiftung „Hilfe für Familien in Not“ hätte ich die Kosten meiner Erzieherinnenausbildung nicht aufbringen können. Rückhalt hatte ich im Jobcenter – und ein verständnisvoller Arbeitgeber ließ mich meine Stundenzahl langsam aufstocken.

Heute arbeite ich Vollzeit und verdiene das Geld für mich und meine Tochter.

Stimmen Alleinerziehender

Mareen Kopsch

alleinerziehende Mutter
von vierjährigen Zwillingen

Am Anfang war es schön, dass ich mich ohne Zeitdruck um meine Söhne kümmern konnte. Außerdem ging es mir besser als vielen anderen Alleinerziehenden, denn Zwillinge haben ihren Spielkameraden immer vor Ort!

Dann aber zeichnete sich der zweite Lockdown ab und ich kam ins Schwimmen. Inzwischen hatte ich meine Bachelorarbeit begonnen, und die war noch lange nicht fertig. Zum Glück bewilligte mir die Kommune auch weiterhin die erhöhten Kita-Betreuungsstunden. Die ließen sich aber gar nicht immer einrichten: Der Krankenstand stieg auch dort. Ich wurde gebeten - wann immer es geht - die Jungs bereits mittags abzuholen.

In Zeiten schwieriger Erreichbarkeit wissenschaftliches Material zu organisieren, dazu der Haushalt plus möglichst frühes Abholen der Kinder - da kam Stress auf. Als Alleinerziehende habe ich ja auch nur in diesen wenigen Stunden Zeit, mich mal an den Schreibtisch zu setzen. Das ist bei einem Paarhaushalt mit Kindern sicherlich auch nochmal anders, wenn einem jemand für ein paar Stunden den Rücken freihalten kann.

Trotzdem habe ich es geschafft, mitten im Lockdown meine Abschlussarbeit fristgemäß fertigzustellen und zu verteidigen. Auch mit Hilfe von SHIA e. V..



